

Jugendbrigaden in der landwirtschaftlichen Produktion: Zusatzbericht zur Landjugenduntersuchung 1978 (Kurzfassung)

Schmidt, Helfried

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Schmidt, H. (1980). *Jugendbrigaden in der landwirtschaftlichen Produktion: Zusatzbericht zur Landjugenduntersuchung 1978 (Kurzfassung)*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-373733>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Jugendbrigaden in der landwirt-
schaftlichen Produktion

Zusatzbericht zur Landjugenduntersuchung 1978
(Kurzfassung)

Verfasser: Dr. Helfried Schmidt

Leipzig, Februar 1980

Inhaltsverzeichnis

Blatt

1. Angabe-n zur Untersuchungspopulation
2. Einige Merkmale der Jugendbrigaden in der Landwirtschaft
3. Ausgewählte Ergebnisse und Schlußfolgerungen

1

1

6

1. Angaben zur Untersuchungspopulation

Die vorliegende Kurzfassung ist aus einer Studie über Jugendbrigaden entstanden. Sie beruht auf Ergebnissen der Landjugenduntersuchung 1978, die als schriftliche Befragung von 1 543 jungen Genossenschaftsbauern und Arbeitern in den Bezirken Neubrandenburg, Schwerin, Dresden und Karl-Marx-Stadt durchgeführt wurde. Die Untersuchungspopulation ist wie folgt untergliedert:

- Mitglieder von Jugendbrigaden mit positiver Einstellung zu diesem Arbeitskollektiv (auch als Aktiv der Kollektive bezeichnet) 44 %
- Mitglieder von Jugendbrigaden mit Vorbehalten gegenüber diesem Arbeitskollektiv 8 %
- Nichtmitglieder mit positiver Einstellung zur Mitarbeit in den Jugendbrigaden 33 %
- Nichtmitglieder, die eine Mitgliedschaft ablehnen 15 %

Nicht einbezogen wurden in diese Studie Jugendliche, die eine unentschiedene Position zur Jugendbrigade einnehmen (48 % von ihnen haben bereits die Altersgrenze überschritten und sind älter als 26 Jahre; 56 % sind Hoch- und Fachschulkader mit z. T. anderen, speziellen Aufgabengebieten). Die anteilmäßige Größe der Gruppen läßt bereits erkennen: In den Jugendbrigaden hat die große Mehrheit (82 %) eine gute Einstellung zum Arbeitskollektiv.

Fast ein Viertel der jungen Genossenschaftsbauern und Arbeiter ist zwar nicht in Jugendbrigaden erfaßt, äußert sich aber gegenüber einer Mitarbeit aufgeschlossen.

2. Einige Merkmale der Jugendbrigaden in der Landwirtschaft

Die Mitglieder von Jugendbrigaden unterscheiden sich von den Nichtmitgliedern durch folgende charakteristische Merkmale:

- Eine herausragende Eigenschaft ist ihre hohe Organisiert-
heit und das gesellschaftliche Engagement, besonders in
der FDJ, 26 % der Mitglieder, aber nur 15 % der Nichtmit-
glieder sind Funktionäre des Jugendverbandes. An Mitglie-
derversammlungen der FDJ nehmen 51 % der Mitglieder, je-
doch nur 26 % der Nichtmitglieder gern teil;
- ihr Organisationsgrad in der SED und FDJ ist vergleichs-
weise hoch (in der FDJ sind 73 % der Mitglieder, 56 % der
Nichtmitglieder, in der SED 19 % bzw. 13 %);
- es sind bedeutend mehr männliche (75 %) als weibliche Mit-
glieder (25 %);
- 32 % der jungen Genossenschaftsbauern und 27 % der jungen
Arbeiter sind Mitglied;
- Mechanisatoren und andere spezialisierte Facharbeiter sind
überrepräsentiert, der Anteil von Hoch- und Fachschulkadern
ist vergleichsweise geringer;
- 13 % der Mitglieder haben noch keinen Abschluß als Fach-
arbeiter.

Insgesamt ist für die Arbeits-, Produktions- und kadermäßi-
gen Bedingungen kennzeichnend:

Die Eigenheiten der landwirtschaftlichen Produktion bedingen
einen häufigen Wechsel der Arbeit, äußerst differenzierte Ar-
beitsbedingungen. Im Vergleich zur Industrie erreicht die Kon-
zentration der Produktion und Arbeit nicht überall das erfor-
derliche Niveau, um die notwendige Anzahl von Jugendlichen in
einem Arbeitsbereich zu konzentrieren. Besonders in den her-
kömmlichen Produktionsbereichen ist es zweckmäßig, diese Kol-
lektive über mehrere Arbeitsbereiche zu organisieren und ent-
sprechende Arbeitsgruppen zu bilden.

In Vorbereitung auf die Bildung einer Jugendbrigade sind unter
diesen Bedingungen komplexe, arbeitsorganisatorische und tech-
nologische Lösungen auszuarbeiten, abgegrenzte Arbeits- und
Verantwortungsbereiche zu schaffen. Entsprechend den betriebs-
ökonomischen Erkenntnissen und Erfahrungen sollten die Arbeits-
gruppen mindestens drei und die Jugendbrigaden acht

Mitglieder umfassen. Eine obere Grenze ist nach den allgemeinen Erfahrungen mit etwa dreißig Mitgliedern gegeben. Eine optimale Größe der Kollektive ist nur in Abhängigkeit von den konkreten Bedingungen, vom zu erzeugenden Produkt und der dazugehörigen Technologie, von den territorialen, verkehrsmäßigen u. a. Voraussetzungen her bestimmbar.

Die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, Maßnahmen der komplexen Intensivierung und Rationalisierung, vertiefte Kooperationsbeziehungen innerhalb der Landwirtschaft und zur Industrie treten ^{mehr} als Faktoren, Ausgangspunkte und Kriterien der Brigadebildung auf.

Entscheidende ökonomische Initiativen der FDJ, wie die Aktionen Futterökonomie, hohe Ackerkultur, Rationalisierung von Stallanlagen und Silobau bilden wesentliche Arbeitsgebiete für Jugendbrigaden. Mehr Aufmerksamkeit gilt es, der Mitarbeit von Hoch- und Fachschulkadern zu widmen.

Besonders für junge Fachschulkader können als Leiter, stellvertretende Leiter und Spezialisten in Jugendbrigaden anspruchsvolle Arbeitsgebiete erschlossen werden.

Um eine hohe Leistungsfähigkeit aller Mitglieder zu erreichen, ist die anforderungsgerechte Qualifizierung, die unaufhörliche Vervollkommnung ihrer Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten erforderlich. Mitglieder, die keinen Facharbeiterabschluß haben, sollten diesen vorrangig erwerben. Darüber hinaus setzen die verantwortungsvollen Produktionsaufgaben zunehmend eine berufliche Spezialisierung, den Erwerb eines weiteren Berufes und die Meisterqualifikation voraus.

Eine vertiefte und erweiterte Qualifizierung erfordern u. a. die Bedienung der schweren Technik für die Bodenbearbeitung, moderner Erntetechnik, der zeitweilige Einsatz in der landtechnischen Instandsetzung und andere, spezielle Haupt- und Nebentätigkeiten. Ausgehend von dem zu erzeugenden Produkt und der anzuwendenden Technologie lassen sich die Bildungserfordernisse genauer bestimmen. Eine leistungsfähige Jugendbrigade hat darüber hinaus zahlreiche Mitglieder, die über eine Qualifikationsreserve verfügen, d. h. diese Jugendlichen können aufgrund ihrer Mehrfachqualifikation andere ersetzen.

Unter schwierigen Einsatzbedingungen ist die Qualifikationsreserve, sind spezielle Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Erfahrungen oftmals für die ökonomische Leistungsfähigkeit des Kollektivs ausschlaggebend.

3. Ausgewählte Ergebnisse und Schlußfolgerungen

Im Ergebnis der Untersuchung zeigt sich, daß die Einstellungen zur Jugendbrigade eng mit agrarpolitischen, beruflichen und sozialen Positionen zusammenhängen. Dieser Einfluß ist bis hin zu konkreten Formen der Aktivität nachweisbar.

Eine enge Verbindung besteht zu den zentralen, für die Persönlichkeitsentwicklung bestimmenden Bereichen, wie weltanschauliche, politisch-ideologische Überzeugungen, Wertorientierungen und grundlegende beruflich-sozialen Positionen.

Besonders markant treten einstellungsbedingte Unterschiede auf einigen Gebieten des agrarpolitischen Bewußtseins, der Arbeits- und Berufseinstellungen auf.

Die Beteiligung an ökonomischen Initiativen der FDJ ist tendenziell sowohl von den Einstellungen als auch der Mitgliedschaft abhängig.

Relativ unabhängig von diesen Einstellungen und der Zugehörigkeit zur Jugendbrigade werden die Arbeitsbedingungen beurteilt. Nur in kritischen Bereichen, beispielsweise bei der Einschätzung des Verdienstes, ist die Zufriedenheit einstellungsabhängig ausgeprägt.

Einstellungen zur Jugendbrigade erweisen sich bei den untersuchten Merkmalen als dominierend, weit- und tiefreichende Einflußfaktoren auf die Persönlichkeit.

Positive Einstellungen zur Jugendbrigade, Aufgeschlossenheit gegenüber der Mitgliedschaft gestützt auf Anerkennung der Vorzüge dieser Kollektive sind deshalb grundlegende Bedingungen

für den weiteren Aufschwung der Jugendbrigadebewegung in der Landw-irtschaft.

Ein gutes Verhältnis zur Jugendbrigade ist andererseits Voraussetzung für eine erfolg-reiche Arbeit im Kollektiv, für hohe gesellschaftliche Aktivität. Damit entstehen günstige Bedingungen für die Entwicklung sozialistischer Persönlichkeitsmerkmale.

Aus der vorliegenden Untersuchung sowie damit zusammenhängenden Erkenntnissen und Erfahrungen ergibt sich ferner:

In den Jugendbrigaden der Landwirtschaft zeichnet ^{sich} die große Mehrheit der Mitglieder durch feste politisch-ideologische, agrarpolitische, berufliche und soziale Positionen aus.

Der fortgeschritten-ste Teil der in der Produktion tätigen Landjugend bildet das Aktiv der Jugendbrigaden. Eine herausragende Eigenschaft dieser Jugendlichen ist die hohe Beteiligung an Initiativen des Jugendverbandes, die aktive Mitgestaltung bei der Verwirklichung jugendpolitischer Maßnahmen in LPG, VEG und kooperativen Einrichtungen, ein hoher Grad der gesellschaftlichen Organisiertheit und Aktivität. In den Jugendbrigaden zeigen sich damit wesentliche Merkmale einer aktiven Lebensposition, die für die entwickelte sozialistische Gesellschaft typisch ist. Die Mitarbeit in Jugendbrigaden fördert bei der Mehrzahl der Mitglieder aktives und schöpferisches Verhalten in Arbeit und Beruf. Deutlich ist das Bemühen der Mitglieder spürbar, die Bedingungen für die Freizeitgestaltung auf dem Lande zu verbessern. Offensichtlich werden durch die höhere Konzentration von Jugendlichen, ihre größere Organisiertheit neue Freizeitbedürfnisse geweckt und das Streben nach kollektiven Formen der Freizeitgestaltung verstärkt.

Am Beispiel des fortgeschrittenen Teils der Mitglieder von Jugendbrigaden zeigt sich, daß in ihren Arbeitskollektiven nicht nur ökonomische sondern zunehmend weitreichende gesellschaftliche Potenzen entfaltet werden. Diese gesellschaftliche Kraft der Jugendbrigaden gilt es noch umfassender durch die Vorstände und Betriebsleitungen, Kooperationsräte, örtliche Staatsorgane und gesellschaftlichen Organisationen auf dem Lande zu fördern und effektiver zu nutzen. Förderungsmaßnahmen für die Jugend-

brigaden dürfen sich demzufolge nicht in ökonomischen Vereinbarungen, organisatorischen und technisch-technologischen Vorbereitungen erschöpfen, sondern es sind komplexe Lösungen zur Förderung der Jugendbrigaden in Zusammenarbeit von LPG, VEG und staatlichen Organen notwendig, die zunehmend die Gesamtheit der Arbeits- und Lebensbedingungen, der Produktions- und Freizeitaktivitäten, ökonomische und soziale, materielle und geistig-kulturelle Prozesse erfassen. Im Interesse der Jugendlichen liegt es, die Bedingungen und Faktoren komplex zu betrachten, ihre Vielfalt und Differenziertheit zu berücksichtigen. Nur wenn die FDJ-Grundorganisationen in Zusammenarbeit mit den Ortsgrundorganisationen die Bildung und Entwicklung der Jugendkollektive anstreben, vorbereiten und selbst aktiv mitgestalten, kann die notwendige Komplexität erreicht und die Eigenheit der Jugend genügend berücksichtigt werden.

Neben den ökonomischen Vereinbarungen zwischen Jugendbrigaden und Betriebsleitungen, Vorständen oder Kooperationsräten erhalten Übereinkünfte mit den Räten der Gemeinden zur Sicherung der Lebensbedingungen, insbesondere einer interessanten Freizeitgestaltung, wachsende Bedeutung. Mit der sich verstärkenden Konzentration der Jugendlichen entstehen einerseits höhere Anforderungen an das geistig-kulturelle Leben im Dorf, andererseits entstehen dafür bessere Voraussetzungen. Die Entwicklung eines regen geistig-kulturellen Lebens in den Jugendbrigaden eröffnet vielfältige Möglichkeiten, die Jugend noch mehr an das Landleben zu binden. Damit bieten sich in einer den ländlichen Bedingungen entsprechenden sozialistischen Lebensweise günstige Ansatzpunkte um zu erreichen, "daß sich die Jugend auf dem Lande immer wohler fühlt und sehaft wird."¹

Unsere Untersuchungen belegen, daß die in den Jugendbrigaden erreichten Fortschritte noch nicht in genügendem Maße als bindende Kräfte an den Beruf, die Landwirtschaft und das Landleben wirksam werden. Dem muß zukünftig mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. In allen Lebensbereichen gilt es, eine aktive Lebensposition zu fördern, die vom Wohlfühl für das Leben

1 vgl. Rudolph, W.: FDJler können auf gute Ergebnisse zum 30. DDR-Geburtstag aufbauen. Zeitschrift Kooperation, Heft 11/79, S. 483

auf dem Lande und die Freude an der landwirtschaftlichen Arbeit getragen ist. Förderungsmaßnahmen für Jugendbrigaden sollten mehr auf die Herausbildung positiver Wertorientierungen zum Landleben und der Arbeit in der Landwirtschaft gerichtet sein. In diesem Zusammenhang geht es um die weitere Vertiefung der Interessen für die Technik, die Liebe zur Natur und zum Tier, der Verbundenheit mit der ländlichen Umgebung und dem Dorf sowie der sie umgebenden Landschaft.

Es sind die Vorteile einer geringen Wohndichte auf dem Lande, der ländlichen Ruhe und geringen Umweltbelastung darzustellen. Soziale Bindungen wie beispielsweise gute Nachbarschaftsbeziehungen, ländliche Traditionen fallen als positive Werte des Landlebens ins Gewicht. Um weitere bindende Kräfte zu aktivieren, sind die Aspekte der Lebensweise auf dem Lande umfassender zu untersuchen, ist ihre Komplexität und Bedingtheit zu analysieren. Übertriebene Erwartungen an die industriemäßige Umgestaltung der landwirtschaftlichen Arbeit und das Tempo der Annäherung ländlicher an das Niveau der städtischen Lebensbedingungen hemmen eine dauerhafte und feste Landbindung. Vernünftige Bedürfnisse, reale Vorstellungen, Wünsche und Ziele brauchen wir in größerem Maße bei den Schulabgängern, die einen landwirtschaftlichen Beruf ergreifen. Dafür ist die soziale Erfahrung der älteren Generation von Genossenschaftsbauern und Arbeitern in der Landwirtschaft von hohem Wert, die Berufsorientierung und Werbung sollte stärker darauf zurückkommen. Der Einsatz von Jugendbrigaden an den Brennpunkten der Intensivierung und Rationalisierung darf keine Zweifel an der Kompliziertheit und Langfristigkeit des Überganges zur industriemäßigen Produktion lassen.

Zur Bewältigung ihrer Aufgaben ist eine kadernmäßige Stärkung der Jugendbrigaden auf folgenden Gebieten anzustreben:

- mehr junge Hoch- und besonders Fachschulkader sowie Meister als Mitglieder gewinnen;
- die Rückstände beim Erwerb des Fachabschlusses und der allgemeinbildenden Qualifikation nachholen;
- den Anteil spezialisierter Facharbeiter, insbesondere von Mechanisatoren erhöhen;

- die erforderliche Mehrfachqualifikation auf verschiedenen Gebieten (Spezialisierungsrichtungen) eines Berufes und in mehreren Berufen zu sichern, um eine ganzjährige Zusammenarbeit in ständigen Kollektiven zu garantieren.

Um die Vorzüge der Jugendbrigaden noch umfassender für die Ausprägung positiver Merkmale der Persönlichkeit zu nutzen ergeben sich hauptsächlich vier Schwerpunkte:

- Erstens geht es darum, die hohen Erwartungen der Jugendlichen an einen besonderen Zusammenhalt in der Jugendbrigade zu erfüllen. Die Ausprägung gleicher Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Vervollkommnung der sozialen Beziehungen im Arbeitskollektiv bieten gute Voraussetzungen für einen festen Zusammenhalt.
- Zweitens kommt es darauf an, die Mitglieder noch besser auf die Einführung neuer Arbeitsverfahren vorzubereiten, sie darüber gründlich zu informieren und daran stärker zu beteiligen.
- Eine dritte Aufgabe besteht darin, die wissenschaftliche Arbeitsorganisation, die täglichen Arbeitspositionen einleuchtend zu erklären und treffend zu begründen. Eine höhere Zufriedenheit mit der Einführung neuer Arbeitsverfahren und der Arbeitsorganisation sind für die Verbesserung der Arbeitszufriedenheit insgesamt ausschlaggebend.
- Viertens geht es darum, die von März bis November (besonders von August bis November) zu lange Arbeitszeit abzubauen; das gilt vornehmlich für die Jugendbrigaden in der Pflanzenproduktion. Arbeitswissenschaftliche Erkenntnisse, Bestwerte und gute Erfahrungen gilt es im Arbeitsbereich dieser Jugendlichen in großer Breite anzuwenden. Zwischen zu langer Arbeitszeit und Fluktuationsneigung besteht ein Zusammenhang. Ähnlich verhält es sich mit der geteilten Arbeitszeit in herkömmlichen Anlagen der Tierproduktion. Junge Genossenschaftsbauern und Arbeiter reagieren darauf kritisch. Offenbar wollen sie ihre Freizeit zusammenhängend verbringen.

Der wissenschaftlich-technische Fortschritt im Arbeitsbereich bringt vielfältige Anforderungen mit sich. Dadurch wächst der Informationsbedarf, seine Tiefe und Breite nehmen zu.

Die Vielseitigkeit und der häufige Wechsel der Arbeitstätig-

keiten, die Arbeit an den Brennpunkten der landwirtschaftlichen Intensivierung und Rationalisierung verstärken diese Tendenzen noch. Das Leben auf dem Lande bietet dazu nicht alle Möglichkeiten der Information wie in der Stadt. Deshalb hat die Nutzung der auf dem Lande und in der Landwirtschaft verfügbaren Informationsmittel besondere Bedeutung. Gespräche im Arbeitskollektiv haben als Informationsquelle einen hohen Stellenwert.

Den Leitern der Jugendbrigaden wird empfohlen auf die Gespräche im Arbeitskollektiv mehr Einfluß zu nehmen, für anregenden und wertvollen Gesprächsstoff zu sorgen. Beschreibungen der MM-Exponate und die Neuererzeitschrift der Landwirtschaft werden noch nicht ausreichend genutzt; darin besteht eine beachtliche Reserve und Möglichkeit, vorhandene Informationsmittel rationeller zu nutzen. Mehr Beachtung verdient die richtige Vorauswahl, um die Arbeitskollektive mit den für sie bedeutsamen und notwendigen Informationen zu versorgen. Erfahrungsgemäß ist es zweckmäßig, die Weiterleitung, Speicherung und Auswertung von Informationen in den LPG, VEG und kooperativen Einrichtungen für den Betrieb zentral zu regeln. Um die wachsende Produktionsverantwortung der Jugendbrigaden immer besser wahrnehmen zu können, muß der Informationsbedarf immer besser befriedigt werden.

Ein wichtiger Beitrag dazu ist weiterhin durch Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen zu leisten.

In Betriebs- und Kooperationsakademien, für Verantwortliche im Bereich Kader und Bildung ergeben sich dazu weitreichende Aufgaben.

Die Effektivität der beruflichen Qualifizierungsmaßnahmen ist zunehmend auch dadurch bestimmt, wie Bildung und Erziehung die Mitglieder der Arbeitskollektive auf die Anwendung des WTF im Arbeitsbereich vorbereiten.

Die Informationen durch Rundfunk- und Fernsehsendungen, Fachbücher, Zeitschriften und Gespräche im Arbeitskollektiv gilt es bei der Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen umfassend zu nutzen. Zu den unverzichtbaren positiven Ergebnissen beruflicher Qualifizierungsmaßnahmen zählt ein anforderungsge-

recht entwickeltes Informationsbedürfnis. Informationsquellen, die ein aktuelles Angebot vermitteln, werden offenbar bevorzugt. Deshalb haben Rundfunksendungen und Fachzeitschriften gegenüber vergleichbaren Quellen zunehmende Bedeutung.

Da sich das Tempo des wissenschaftlich-technischen Fortschritts beschleunigt, ist die Aktualität von Informationen für ihren Wert immer mehr bestimmend. Rundfunk- und Fernsehsendungen, in gewissem Grade auch Bücher und Zeitschriften lassen sich unter den ländlichen Bedingungen gut verbreiten, mit ihnen ist die Jugend in der Landwirtschaft gut erreichbar. Deshalb wird vorgeschlagen, mehr spezielle Rundfunk- und Fernsehsendungen, Beiträge in Fachzeitschriften und Tageszeitungen für Jugendliche in der Landwirtschaft zu gestalten. Damit könnten weitere Potenzen für die ökonomische Leistungskraft der Jugendbrigaden und die Persönlichkeitsentwicklung ihrer Mitglieder erschlossen werden.

Tab. 1: Jugendliche der Landw-irtschaft in Jugendbrigaden
(Angaben des MLFN; Stand vom 14.10.79)

Produktionsbereich	Anzahl der Jugendlichen insgesamt	Mitglieder in Jugendbrigaden	Anzahl der Brigaden	Mitglieder je Brigade	Zugang an Brigaden 1977/78	Zugang Plan Brigaden	Plan Mitglieder 1978/79	Ist Brigaden	
insgesamt	95 240	30 911	32,4	3 818	8,1	307	1 141	10 738	796
Pfl	20 080	8 828	43,9	1 016	8,7	106	376	3 339	253
ACZ	5 102 1)	1 481	(29,0)	226	6,6	22	58	491	52
Mel.	-	942	-	126	7,5	12	43	297	28
techn. Trockn.	1 108	217	(19,6)	39	5,6	6	15	92	16
gärtner. Pr.	10 884 2)	1 956	17,9	222	8,8	14	83	629	51
T	31 555	6 200	19,6	723	8,6	67	291	2 654	148
NGW	-	4 240	-	484	8,7	27	85	1 103	77
L. Bau	6 426 3)	2 800	43,6	415	6,7	23	66	828	59
Werkstatt/Rep.	9 128	3 383	37,1	413	8,1	19	87	972	85
Forstw.	-	863	-	154	5,6	11	37	333	27

1) Angaben per 30.9.78

2) Jugendliche in GPG und Bereichen Garten/Gemüse/Obst der LPG, VEG

3) Landw-irtschaftsbau einschließlich Jugendliche im Rationalisierungsbau

Die Anzahl der Jugendlichen in Meliorationsbetrieben, Betrieben der Nahrungsgüter- und Forstwirtschaft lag nicht vor.